

Sie richteten einst dringende Appelle zum Frieden!

Zur Aufführung eines Werkes, das auch heute dringend nach Frieden ruft.

Alois Grichting

An zwei Abenden der vergangenen Woche fand in der Briger Kollegiumskirche die Aufführung von Sir Karl Jenkins' (1944) Friedenswerk «Peacemakers» (Die Friedfertigen) statt. Das Konzert fügt sich in die Aufführungsreihe «Pfingstkonzerte», die der Verein «Freunde der Kollegiumskirche» seinerzeit begann. Unter der Gesamtleitung von Adrian Zenhäusern, Musiklehrer am Kollegium Brig, sang ein recht grosser Chor, dessen Mitglieder dem kollegiumseigenen Ensemble «Spirit Singers» oder als Schülerinnen und Schüler dem «Spezialfach Musik» der Schule angehören. Das Orchester der Aufführung bestand aus den Mitgliedern der ebenfalls schuleigenen Ensembles «Spirit Chamber Orchestra» und «Spirit Sinfonic Band». Die Einstudierungen von Chor und Orchester wurden von den Musiklehrenden des Kollegiums, von Jacqueline Gemperli, David Lochmatter, Anne-Ruth Margelist Jenelten und Adrian Zenhäusern, ausgeführt. Sie waren umso nötiger, als manche Mitwirkende noch nie in einem Chor oder Orchester auftraten. Frau Margelist Jenelten (Mezzosopran) wirkte auch als Vokalsolistin mit. Traditionsgemäss unterstützten die-se Aufführung des Kollegiums Brig in Orchester und Chor auch treue «Ehemalige», die der Schule verbunden geblieben sind.

Mehrdimensionaler Ruf nach Frieden

Worauf der Appell dieses Konzertes zu Frieden, Versöhnung und mehr Menschlichkeit an die heutige, von Krieg und Mord zerrüttete und unendliches Leid tragende Welt, gerichtet ist, hat der WB schon in einer Vorbesprechung dieses Konzertes aus-



Aufführung «Peacemakers» (K. Jenkins): Chor, Orchester und Dirigent Adrian Zenhäusern (Bildmitte).

Bild: zvg

föhrlich dargestellt. Über dieses soziale Hauptziel hinaus erhielt die Aufführung selbst wesentliche Wirkung durch ihre berührende und ausdrucksreiche Musik von Karl Jenkins, die klassische Strukturen mit Elementen aus Rock, Jazz usw. verbindet. Die Instrumentation von «Peacemakers» sieht neben Streichern, Bläsern wie Flöte und Saxophon, Schlagzeug wie Trommel, Gong, Glockenröhren, Xylophon usw. besonders die fünfsaitige Fretless E-Bass-Gitarre vor. Jenkins erreicht so einen durchaus eigenen Stil, der zunehmend geschätzt wird. Andererseits beeindruckt «Peacemakers» auch durch gezielte Erinnerung an friedfertige bedeutende Menschen in Gesellschaft, Politik und Religion wie Martin Luther King, Mahatma Ghandi, Dalai Lama, Mutter Teresa, Albert

Schweizer, Anne Frank, Franz von Assisi usw., die als Symbole und «Helden / Heldinnen des Friedens» gelten. Die von ihnen hinterlassenen Texte und auch Lieder usw. haben in der heutigen Zeit besondere Strahlkraft. Die Briger Aufführung um diese Texte erhielt dann als weitere Spezialität durch die von Nina Kurth und den Schulklassen 1K und 1I zur Musik eingespielten passenden Bildprojektionen auf Bildschirme links und rechts der Seitenaltäre besondere Wirkung. Ruhige Landschaften, Sonnenaufstiege und -untergänge, bewegte Menschen und Tiere, an meditativen Stellen und Gebeten brennende Kerzen, die fliegende weisse Friedenstaube usw. gaben den gesungenen, dem Publikum auf dem Konzertflyer erschlusenen Texten gleichzeitig bildli-

chen Hintergrund. Man wurde so mehrdimensional angesprochen und konnte einen interessanten und bleibenden Gesamteindruck von «Peacemakers» gewinnen.

Gefreute musikalische Deutung

Sir Karl Jenkins hat seinem Werk über die Friedensstifter («Peacemakers»), grösstenteils einen sehr friedlichen Gesamtton verliehen. Der grosse Chor aus jungen Sängerinnen und Sängern und auch einige aus ihnen hervortretende Teilchöre in Frauen- und Männerstimmen sangen die zum Frieden auffordernden, den Frieden kommentierenden und meditierenden Texte mit ihren jugendlich frischen und reinen Stimmen auf einem sehr gefreuten Niveau. Sie zeigten spürbar grossen Einsatz und Können, hat-

ten eine recht klare Diktion und reagierten gut auf Vorgaben des Dirigenten Zenhäusern, der eine sehr verinnerlichte und die friedlichen, nachdenklichen Texte ausdeutende, wohlgedachte Interpretation des grossen Werkes mit klarer Zeichengebung vermittelte. Beispiele wie der Bibeltext (Nr. 1) des «Selig sind die Friedfertigen» nach Matthäus, das «Abendgebet» (Nr. 8), auch berühmte Gesänge «He had a dream» (Nr. 11), das «Friedensgebet des Franz von Assisi» (Nr. 13) sowie ein «Keltisches Gebet» (Nr. 6) fanden berührende Berücksichtigung. Besondere Deutung erfuhr die «Meditation zum Frieden» (Nr. 7), zu der Mezzosopranistin Anne-Ruth Margelist Jenelten von der Kanzel herab mit natürlicher Ausstrahlung, gut geführt und seelische Tie-

fe verströmend sang. Ihr Dialog mit der E-Bass Fretless-Gitarre (André Pousaz) schuf hier besondere Farbe. Frau Margelist Jenelten kam auch noch in anderen Abschnitten zur Geltung, etwa in Nr. 12 «Die Friedenstaube».

Alle diese und weitere Gesänge erhielten durch das Orchester unter Konzertmeisterin Fabienne Imoberdorf Stütze und Grund. Das Instrumentalstück «Einsamkeit» (Solitude, Nr. 9) bot in seinem Gesamtcharakter mit auch sehr hohen Streicher-Soli der Konzertmeisterin ein gutes Klangbild dieses Orchesters. Es arbeitete in den einzelnen Teilen sorgfältig mit dem Chor, der Vokalsolistin und der Organistin zusammen und entfaltete z.B. im Teil «Innerer Frieden» (Inner peace, Nr. 5) mit einem Männerchor in Schlagzeug, Glocke, Bassflöte (Eliane Locher) usw. orientalisches anmutendes Untergrund. Die Gleichzeitigkeit von Orchester und doch merklich entfernter Orgel wurde von Ingemar Imboden durch Videoübertragung sichergestellt. Natürlich ging das Orchester in den Fortissimo-Abschnitten der Partitur – z.B. in der Schlusshymne «Triumphierender Friede» (Anthem Triumphant peace, Nr. 16) – tutti gestaltend voll mit – vor allem auch durch das gewaltige Gesamtorgelwerk der Kirche, das Sarah Brunner hier wirken liess. Der grosse Applaus, der zu Recht als Zugabe die Wiederholung dieses «Anthems» erzwang, zeigte auf, dass unsere studierende und die klassische Musik pflegende Jugend sich einen guten Platz im Herzen der Gesellschaft erobert hat und dass das Kollegium Brig und seine Fachabteilung Musikunterricht als sehr positive Kulturquellen des Landes wahrgenommen werden, die öffentliche Förderung verdienen.

Leserbrief

In welcher Schweiz wollen wir leben?

Wenn ich an die Zukunft meiner Generation denke, mache ich mir Sorgen. Wir spüren die Folgen der unkontrollierten Zuwanderung bereits heute. Der Wohnraum wird knapper, die Mieten

ben? In einem Land, das seine Zuwanderung wieder selbst steuert? Oder in einer Schweiz mit bald 11 oder 12 Millionen Einwohnern? Für mich ist klar: Es braucht eine nachhaltige und

Leserbrief

Prioritäten

Das touristische Potenzial des Goms liegt nach Auffassung der Regierung offenbar in Gletsch. Dort investiert der Kanton rund 14,3 Millionen Franken in die Sanierung des Hotels Glacier du Rhône. Gleichzeitig ist die Gemeinde Goms gezwungen, für

Auch im Sommer 2026 bleibt das Schwimmbad Reckingen geschlossen. Statt Badegästen gibt es weiterhin Abklärungen, Finanzierungsrunden und Spendenaufrufe. Spenden sind ausdrücklich erwünscht.

Natürlich sind ein Hotel

Leserbrief

Der Dalai Lama und die...

... 10-Mio-Initiative. Wenn man Bilder der Erde aus dem Universum anschaut, sieht man nur weite Flächen, man sieht Berge und Täler und Flüsse und Seen und Meere... aber man sieht keine Grenzen. Man sieht eine Welt, ein Ganzes. Das, sinngemäss, sagt der Dalai

te setzt euch endlich mit den anderen Parteien an einen Tisch, macht Nägel mit Köpfen. Es gibt genug intelligente Frauen und Männer im Parlament, mit denen man griffige und humane Gesetze zur Einwanderung machen kann. Die Probleme hoch